

Der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen

Rede zum Akademischen Festakt der Justus-Liebig-Universität Gießen am 30. November 2018

*Sehr geehrte Mitglieder des Hessischen Landtags und der Hessischen Landesregierung,
verehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter befreundeter Hochschulen,
Einrichtungen und Behörden,
lieber Herr Kollege Hüther,
verehrte Preisträgerinnen und Preisträger,
verehrte Stifterinnen und Stifter,
meine sehr geehrten Damen und Herren,*

im Namen des gesamten Präsidiums heiße ich Sie alle sehr herzlich willkommen. Der Akademische Festakt der Justus-Liebig-Universität Gießen dreht sich auch in diesem Jahr um herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die wir heute für ihre Leistungen auszeichnen wollen. Dies wäre nicht möglich ohne die zahlreichen Stifterinnen und Stifter der Nachwuchsförderpreise, denen ich von ganzem Herzen für ihr Engagement danke. Auch möchte ich mich sehr herzlich bei Ihnen, Herr Kollege Hüther, bedanken – Sie haben sich auf meine Bitte und Einladung hin sofort bereit erklärt, am heutigen Tag die Festrede zu halten; dies freut mich umso mehr, als Sie ein Alumnus unserer Universität sind und über die letzten Jahre und Jahrzehnte, wie ich weiß, stets die Verbindung zu Ihrer Alma mater gepflegt haben. Bevor wir zu den Preisverleihungen und dem Festvortrag – also den beiden Höhepunkten des heutigen Tages – kommen, erlaube ich mir allerdings zunächst, Sie alle zu einem kurzen Rückblick auf die wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen an der JLU in diesem zu Ende gehenden Jahr 2018 einzuladen.

Auch in diesem Wintersemester bewegen wir uns bei den Studierendenzahlen auf dem Rekordniveau der Vorjahre: 28.300 Studierende insgesamt, davon über 6.900 Erstsemester. Trotz der weiterhin hohen Zahlen – und entsprechend großer Herausforderungen in einigen Fächern – ist der Semesterstart gut gelungen: mein Dank gilt allen Lehrenden, allen in den zentralen und dezentralen Serviceeinrichtungen Verantwortlichen sowie den Studierenden. Dass uns auch in diesem Semester so viele Studienanfängerinnen und -anfänger ihr Vertrauen geschenkt haben, ist – so meine ich – kein Zufall, zumal es an einer Reihe von Universitätsstandorten bereits deutliche Rückgänge gegeben hat. Die Qualität der Lehr- und Studi-



JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee.

(Foto: Rolf K. Wegst)



Musiker des Universitätsorchesters umrahmen die Veranstaltung.

(Foto: Rolf K. Wegst)

enbedingungen an der JLU sind grundsätzlich sehr gut – auch deshalb steigt seit Jahren die Studierendenzufriedenheit an der JLU kontinuierlich an. Und es gibt eine Reihe von Erfolgen in diesem Jahr, die diese hohe Qualität bestätigen, so zum Beispiel die Vergabe des hessischen Preises für Exzellenz in der Lehre, des höchstdotierten Lehrexzellenzpreises in Deutschland, an Herrn Privatdozent Dr. Knipper und sein Team für das medizinische Schwerpunktcurriculum “Global Health”. Oder auch große Projektbewilligungen wie die zweite Förderperiode der Gießener Offensive Lehrerbildung: auf der Grundlage einer hervorragenden Bewertung der Gießener Lehramtsstudiengänge werden von Bund und Ländern in den kommenden fünf Jahren weitere fünf Millionen Euro an die JLU fließen, um die beantragten Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Gießener Lehrerbildung umzusetzen. Hiervon wird fast ein Viertel unserer Studierenden profitieren, denn so hoch ist der Anteil unserer Lehramtsstudierenden. Mit einer gewissen Sorge, aber auch mit dem unbedingten Willen zur konsequenten Nut-

zung der sich eröffnenden Gestaltungschancen sehen wir einige aktuelle Entwicklungen im Bereich Studium und Lehre. Hierzu zählen die nach wie vor unklaren Rahmenbedingungen für die Verstetigung des Hochschulpakts 2020 sowie des Qualitätspakts Lehre: von beiden Programmen hat die JLU enorm profitiert, und es muss unser Ziel sein, dass wir von den verstetigten Nachfolgeprogrammen mindestens genauso profitieren werden. Ebenso gilt es, unsere Interessen bei der Neugestaltung der Zulassungsverfahren in den medizinischen Studiengängen zu wahren – hier sind wir mit der Humanmedizin, Veterinärmedizin und Zahnmedizin so umfassend betroffen wie kaum eine andere Universität – wie auch bei der Entwicklung des neuen psychotherapeutischen Direktstudiengangs. Die genannten Entwicklungen sind ein Grund dafür, dass wir in den kommenden Monaten unser gesamtes Studienangebot an der JLU einem umfassenden Review-Prozess unterziehen werden, um uns in allen Fächerzonen optimal für die Nachfragesituation in den 2020er Jahren aufzustellen.

In der Forschung haben wir ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr hinter uns gebracht. Beispielfür für die zahlreichen herausragenden Forschungsleistungen der JLU-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seien hier der von der Europäischen Union vergebene ERC Consolidator Grant in Höhe von zwei Millionen Euro für Frau Kollegin Sträßer in der Biochemie sowie der von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung verliehene Anneliese-Maier-Forschungspreis in Höhe von 250.000 Euro für Pascal Mammassian in der experimentellen Wahrnehmungsforschung genannt. Die beiden DFG-Sonderforschungsbereiche in der historischen Sicherheitsforschung und in der Wahrnehmungspsychologie unter der Sprecher-schaft von Herrn Kollegen Carl bzw. Herrn Kollegen Gegenfurtner wurden für weitere vier Jahre verlängert, ebenso die Transregio-Sonderforschungsbereiche in der Chromatinfor-

schung und in der Lungenimmunitätsfor-schung.

Das erfolgreiche Bild, das die JLU in der Forschung bietet, wird durch den neuen Förderat-las der Deutschen Forschungsgemeinschaft be-stätigt, der regelmäßig die Drittmittel einwer-bungen der 40 drittmittelstärksten Universi-täten Deutschlands über einen Dreijahreszeit-raum auswertet: Besonders erfreulich ist es an-gesichts unseres Profils, dass wir in der Fächer-gruppe „Tiermedizin, Agrar- und Forstwissen-schaften“ bundesweit auf den zweiten Platz vorgerückt sind. Auch ist es sehr erfreulich, dass wir im Professorinnenprogramm III des Bundes und der Länder erneut erfolgreich ge-wesen sind: damit stehen in den nächsten Jah-ren insgesamt 1,7 Millionen Euro für Frauenför-der- und Gleichstellungsmaßnahmen an der JLU zur Verfügung, die wir strategisch zur wei-teren Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der



Gruppenbild der Preisträgerinnen und Preisträger mit dem Präsidium der Universität. Von links: JLU-Kanzlerin Susanne Kraus, Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Prof. Dr. Peter Kämpfer; 2. Reihe von links: Dr. Benedetto Daniele Gaimo, Festredner Prof. Dr. Michael Hüther, JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Dr. Maria Backhaus, PD Dr. Annaliese Sarah Mason, JLU-Vizepräsident für wissenschaftliche Infrastruktur, Prof. Dr. Michael Lierz; 3. Reihe von links: Dr. Christina Magdalena Müller, Dr. Katharina Johanna Filipski, Dr. Monika Rox-Helmer; 4. Reihe von links: Dr. Marina Supanc, Dr. Leonard Böhm, Dr. Mahsa Rahbari, Dr. des. Katharina Naumann; 5. Reihe von links: PD Dr. Thomas Pierson, M.A., Dr. Thomas Pauls, Francesco Maria Vizzarri, Dr. Lars von der Wense, Dr. Helge Christian Baumann.
(Foto: Rolf K. Wegst)



Verleihung der Dissertationspreise (von links): JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Peter Kämpfer, Dr. Thomas Pauls, Dr. Marina Supanc, Dr. des. Katharina Naumann, Dr. Christina Magdalena Müller, Dr. Leonard Böhm, Dr. Katharina Johanna Filipski, Dr. Monika Rox-Helmer, Dr. Mahsa Rahbari, Prof. Dr. Volker Wissemann (Gießener Hochschulgesellschaft).
(Foto: Rolf K. Wegst)

JLU nutzen werden. Wenn man alle Drittmittel einschließlich der LOEWE-Förderungen und die eigenen Einnahmen der JLU zusammenzählt, kommt man inzwischen auf über 100 Millionen Euro im Jahr – eine beachtliche Summe, wenn man bedenkt, dass die reine Grundfinanzierung für Forschung und Lehre, die uns das Land zur Verfügung stellt, bei circa 250 Millionen Euro (sogenannter „Erfolgsplanzuschuss“) pro Jahr liegt. Allerdings müssen wir dafür Sorge tragen, dass wir den Anschluss an die mindestens ebenso erfolgreiche Entwicklung vieler anderer Universitäten nicht verlieren. Wir dürfen uns nicht auf unseren Erfolgen ausruhen, sondern müssen auch hier mit einem wachen Blick für unsere Stärken und Schwächen die 2020er Jahre in den Blick nehmen.

Dies gilt in besonderer Weise für die herausragende forschungsstrategische Unternehmung, die uns seit zwei Jahren intensiv beschäftigt hat: die Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder. Die Exzellenzcluster-Förderentscheidungen wurden am 27. September bekannt

gegeben. Für die JLU war auch diese dritte Runde des Exzellenzwettbewerbs nach 2006/07 und 2012 erfolgreich, und wir werden in den kommenden sieben Jahren zu den 34 Universitäten bundesweit zählen, die Exzellenzförderungen erhalten werden: so konnte zum einen das Exzellenzcluster Cardio-Pulmonary Institute gemeinsam mit der Universität Frankfurt unter der Sprecherschaft von Herrn Kollegen Seeger und seiner Frankfurter Kollegin Stefanie Dimmeler eingeworben werden. Zum anderen ist die JLU mit Herrn Kollegen Janek und seinem Team an dem Exzellenzcluster Energy Storage Beyond Lithium beteiligt, das vom KIT in Karlsruhe und der Universität Ulm getragen wird. Damit ist die JLU zwar die hessenweit erfolgreichste Universität in der Exzellenzstrategie – doch es gibt bei aller Freude über unser gutes Abschneiden zwei große Wermutstropfen:

– Zunächst tut es weh, dass der mit der Universität Marburg gemeinsam entwickelte Clusterantrag „The Adaptive Mind“ in der Psychologie trotz eines sehr guten Vollertrags,

einer exzellenten Begutachtung und hervorragenden Bewertung durch die Fachgutachter und die DFG am Ende in der sogenannten Expertenkommission nicht mit der nötigen Förderpriorität versehen wurde. Dieses knappe Scheitern auf der Zielgeraden ist für die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler besonders bitter – die Gruppe um Herrn Kollegen Gegenfurtner und seinen Marburger Kollegen Frank Bremmer hätte zweifelsohne eine Förderung verdient gehabt ...

- Der zweite Wermutstropfen ist ein gesamthessischer: Es kann eigentlich nicht sein, dass von 57 Exzellenzclustern bundesweit nur ein einziges in Hessen verortet ist, nämlich unser eigenes Cluster Cardio-Pulmonary Institute.

Wir müssen uns auf drei Ebenen in den kommenden Monaten Gedanken darüber machen, woran dieses suboptimale Abschneiden der hessischen Universitäten gelegen hat:

1. jede Universität mit Blick auf ihre eigenen Prozesse (wobei wir an der JLU ja als einzige Universität in Hessen ein ordentliches Ergebnis erzielt haben ...);
2. die fünf Universitäten mit Blick auf ihre Abstimmungsprozesse und Verbundaktivitäten;
3. alle Universitäten gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium mit Blick auf ihr Vorgehen in dieser Runde des Exzellenzwettbewerbs.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, die kommenden fünf Jahre konsequent zu nutzen, um als „Wissenschaftskonzern Hessen“ bei der nächsten Ausschreibung 2023 noch besser vorbereitet zu sein. Nur wenn wir noch enger zusammenrücken, die vielversprechendsten Forschergruppen – auch standortübergreifend – frühzeitig identifizieren und mit Nachdruck unterstützen, wird es nächstes Mal auf der Deutschlandkarte der DFG mehr als einen hessischen Exzellenzclusterkasten geben können ...

Ich bin Herrn Staatsminister Rhein und seinem Team sehr dankbar dafür, dass man sich diese Überlegung zur Entwicklung einer gemeinsamen hessenweiten Strategie bereits zu ei-

gen gemacht hat. Wir sind unsererseits für diese Diskussion bestens vorbereitet, denn wir haben uns im Auftrag des Senats im Laufe des Jahres 2018 intensiv auf die Möglichkeit vorbereitet, auf der Grundlage von zwei bewilligten eigenen Clustern einen Antrag als Exzellenzuniversität zu stellen. Dieser Antragstext wird zwar nun nicht beim Wissenschaftsrat vorgelegt werden können, aber der Text, den wir Ende September fertiggestellt haben, enthält aus Sicht des Präsidiums alle wesentlichen Überlegungen, wie die JLU in den kommenden fünf bis zehn Jahren die großen Verbünde in den Spitzenforschungsbereichen der Universität weiter entwickeln will. Diese Überlegungen werden nun in den inneruniversitären Gremien sowie mit dem Hochschulrat erörtert werden. In diesem Konzeptpapier ist unser Anspruch handlungsleitend, auf der einen Seite in verschiedenen Bereichen der geistes- und kulturwissenschaftlichen wie auch der natur- und lebenswissenschaftlichen Forschung eine internationale Führungsrolle aufzubauen bzw. auszubauen, auf der anderen Seite aber auch unserer Gesamtverantwortung für Forschung, Lehre und Transfer in allen Fächern sowie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Prosperität in der Stadt und der Region nachzukommen. Entsprechend



Verleihung des DAAD-Preises von JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Michael Lierz an Francesco Maria Vizzarri.

(Foto: Rolf K. Wegst)



Übergabe der Dr.-Herbert-Stolzenberg-Preise an PD Dr. Thomas Pierson, M.A. (Mitte), und Dr. Benedetto Daniele Giaimo (2. von rechts) durch JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Michael Lierz (links) in Anwesenheit der Stifter Matthias Kamps (2. von links, Commerzbank) und Herrn von Jung, Vertreter der Dr.-Herbert-Stolzenberg-Stiftung. (Foto: Rolf K. Wegst)

lautet der Titel des Konzeptpapiers: "The Liebig Concept – leading science, serving society". Mit diesem Konzept haben wir eine Grundlage dafür geschaffen, uns in den 2020er Jahren noch stärker als Forschungsuniversität in unseren Exzellenzbereichen zu profilieren.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich, dass es gelungen ist, das Land Hessen und den Bund davon zu überzeugen, für den weiteren Ausbau der exzellenten Lungenforschung in Gießen eine neue außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Gießen anzusiedeln. Es ist vertraglich vorgesehen, ein Bund-Land-Institut für Lungengesundheit zu errichten, das nach einer dreijährigen Aufbauphase mit einem Jahresbudget von 6,5 Millionen Euro verstetigt wird (davon 90 % vom Bund) und über eigene Professuren, eigene Nachwuchsgruppen und eine eigene Infrastruktur verfügen wird. Den hierfür notwendigen Neubau wird das Land Hessen für insgesamt 36 Millionen Euro errichten. Damit ist in Zukunft noch klarer als bisher schon: wer über exzellente Lungenforschung und über die erfolgreiche Translation von Lungenforschungsergebnissen in die Patientenbehandlung in Deutschland, in Europa und weltweit spricht, kommt am Standort Gießen nicht vorbei.

Meine Damen und Herren, uns ist bei allem, was wir an der JLU tun, bewusst, dass wir als die größte Bildungseinrichtung der Region, als zweitgrößte Universität des Landes Hessen, als eine auf allen Kontinenten agierende und weltweit vernetzte Institution auch eine Verantwortung für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung, für die ge-
deihliche Entwicklung anderer Gesellschaften, für den interkulturellen Diskurs und die Überwindung von Krisen und Konflikten tragen. Auch in diesem Jahr haben die Mitglieder

der JLU sich an vielen Stellen in diesem Sinne verantwortungsbewusst eingebracht – einige wenige Highlights möchte ich an dieser Stelle exemplarisch nennen:

- Die Lesung hier in der Aula mit Can Dündar, dem ehemaligen Chefredakteur der türkischen Zeitung Cumhuriyet, am Tag der internationalen Pressefreiheit am 3. Mai 2018: wir haben damit gemeinsam mit dem Literarischen Zentrum Gießen und Herrn Kollegen Feuchert als Ko-Organisator deutlich gemacht, dass wir für die Meinungs-, Presse- und Wissenschaftsfreiheit eintreten – in Deutschland wie auch in zunehmend schwierigen Partnerländern wie der Türkei.
- Veranstaltungen zu 100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs, 80 Jahre Konferenz von Evian und Reichspogromnacht sowie 50 Jahre 1968, die unter anderem von Herrn Kollegen Leggewie organisiert wurden: Wir bieten damit sowohl Plattformen für Gedenken und Erinnerung als auch für die Konstruktion, Erörterung und Infragestellung von Erinnerungskulturen.
- Die Erstellung des neuen Nationalatlas Georgien, den wir bei der Frankfurter Buchmesse – dieses Jahr mit Georgien als Partnerland – Anfang Oktober nach der Messe-Eröffnung

durch den Bundespräsidenten der Öffentlichkeit vorgestellt haben: unsere Geographen um Herrn Kollegen Dittmann und Herrn Kollegen King haben damit einen bemerkenswerten und vielfach beachteten Beitrag zur Unterstützung der Identitätskonstruktion Georgiens geleistet.

- In Kolumbien sind wir mit unserem Instituto CAPAZ – geleitet von Herrn Kollegen Peters, koordiniert von Herrn Kollegen Marauhn und gefördert vom Auswärtigen Amt – mitten drin in der wissenschaftlichen Begleitung des mit so vielen Hoffnungen und Erwartungen verbundenen Friedensprozesses, wobei wir derzeit vor allem die neue Regierung unter Präsident Duque davon zu überzeugen haben, den von seinem Vorgänger initiierten Prozess als eine historische Chance zu begreifen, die man nicht verspielen sollte.
- Unser Universitätsorchester unter Leitung von Herrn Universitätsmusikdirektor Ottersbach hat vor wenigen Wochen in Lodz im Kontext der 40-jährigen Partnerschaft zwischen Lodz und Gießen, die wir dieses Jahr feiern, ein begeistert aufgenommenes Konzert gegeben und unter Beweis gestellt, dass

auch unser Universitätsklangkörper ein wichtiger interkultureller Botschafter unserer Universität ist.

Die Entwicklung der JLU in diesem Jahr, die ich entlang von einigen wesentlichen Ereignissen in Forschung, Lehre und Transfer nachzuzeichnen versucht habe, zeigt: Wir sind erfolgreich unterwegs, und auf die Bereitschaft der Mitglieder der JLU, sich über alle Maßen zu engagieren und einzubringen, ist Verlass. Anlässlich der laufenden Koalitionsverhandlungen in Hessen, an deren Ende hoffentlich eine erfolgreiche Regierungsbildung stehen wird, erlaube ich mir, diese Feststellung etwas umzuformulieren: Das Jahr 2018 hat einmal mehr gezeigt, dass jeder Euro, der in diese Universität investiert wird, gut angelegt ist und verantwortungsvoll und effizient genutzt wird zum Wohle des wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritts *made in* Gießen und zur Stärkung des hessischen Wissenschaftssystems insgesamt. Daher hoffen wir sehr, dass unsere Erwartungen an die zukünftige hessische Landesregierung, die wir bereits zu Beginn des Jahres in der Landespressekonferenz gemeinsam mit den ande-



JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee übergibt den Preis der Justus-Liebig-Universität Gießen an PD Dr. Anjaliase Sarah Mason. (Foto: Rolf K. Wegst)



Dr. Lars von der Wense erhielt den Röntgen-Preis. (Foto: Rolf K. Wegst)



Dr.-Dieter-und-Sigrun-Neukirch-Preis: JLU-Kanzlerin Susanne Kraus, Dr. Helge Christian Baumann, Sigrun Neukirch, Dr. Maria Backhaus (von links).
(Foto: Rolf K. Wegst)

le von mindestens 50 Millionen Euro jährlich für die hessischen Hochschulen.

Wenn die zukünftige Landesregierung diese Erwartungen aufgreifen wird, bin ich sicher, dass auch wir an der JLU eine sehr gute Grundlage dafür haben werden, uns in den kommenden Jahren weiterhin erfolgreich zu entwickeln. Wir brauchen aber auch weiterhin die Unterstützung unserer vielen Freunde und Förderer hier in Gießen selbst. Der wichtigste Unterstützer ist dabei die Gießener Hoch-

schulgesellschaft, die in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Daher will ich an dieser Stelle nicht nur der GHG zu ihrem 100. Geburtstag gratulieren, sondern auch alle Gießener dazu einladen, diesen Geburtstag als Anlass zu nehmen, die GHG zu unterstützen, ihr beizutreten und damit einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung unserer Universität zu leisten. Diese Universität ist und bleibt die Universität dieser Stadt, der Universitätsstadt Gießen; sie gehört allen Mitgliedern und Angehörigen der JLU, sie ist allen Freunden und Förderern verbunden, und sie ist und bleibt ihrem Eigentümer, dem Land Hessen, verpflichtet. Umgekehrt lebt diese unsere Universität von dem Engagement und der Unterstützung aller: ihrer Mitglieder und Angehörigen, ihrer Freunde und Förderer, ihres Eigentümers. Das Präsidium der JLU zählt auch in Zukunft auf Sie alle.

1. Wir brauchen wie in den letzten vier Jahren eine verlässliche und substantielle jährliche Steigerung der Grundfinanzierung für alle Hochschulen: wir würden für den nächsten hessischen Hochschulpakt 2021–2025 eine jährliche Steigerung von 5 % begrüßen.
2. Wir brauchen eine deutliche Erhöhung der für den Hochschulbau und für die Sanierung von Bestandsbauten vorgesehenen Summe von 200 Millionen Euro auf 400 Millionen Euro jährlich ab 2021. Hiervon muss ein substantieller Anteil an die JLU Gießen gehen, denn hier sind die Bedarfe an Neubauten sowie die Sanierungslücken nachgewiesenermaßen besonders groß.
3. Wir brauchen für die vielfältigen neuen Aufgaben im Bereich der Digitalisierung – von den entsprechenden Infrastrukturinvestitionen über die Anforderungen in der Forschung im Bereich der *big data analytics* bis hin zu dem Ausbau digitaler Lehr- und Lernumgebungen – eine neue Finanzierungssäu-

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Präsident der
Justus-Liebig-Universität Gießen